



Name: DI CORINNA PERCHTOLD

Berufsbezeichnung: Universitätsassistentin
am Fachbereich Mathematik

Heimatort bzw. Wohnort im Salzkammergut:
Altmünster am Traunsee

Was begeistert dich an deiner Ausbildung/deinem Beruf:

Der Job als Mathematiker:in an einer Universität ist sehr abwechslungsreich. Bereits im Doktorat unterrichte ich Studierende, darf meiner eigenen Forschung nachgehen, auf Konferenzen fahren, Vorträge vor teils internationalem Publikum halten und über „Frauen in die Technik“ Werbung für meinen Beruf bei Schülerinnen machen. Insbesondere gefällt es mir sehr, dass ich mich mit einem Forschungsthema auseinandersetzen kann, welches einen hohen Stellenwert für mich hat: Die Klimamodellierung in Österreich. Aktuell untersuche ich, wie sich die Häufigkeit von (Stark-)Regen in den letzten 50 Jahren verändert hat und wie sich das auf einzelne Regionen Österreichs auswirkt. Hierfür haben wir ein mathematisches Klimamodell an die spezielle Geographie Österreichs angepasst, um genauere Ergebnisse zu erhalten. Dieses Projekt ist eine Kooperation mit Mathematiker:innen aus Lund in Schweden und den Meteorolog:innen von Geosphere (ehemalige „Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik“) aus Wien. Und auch wenn es meist anders vermutet wird, besteht Forschungsarbeit in der Mathematik oft aus interdisziplinärer Gruppenarbeit. Dies, und die zugehörigen Dienstreisen, sind ein weiterer Grund warum mir mein Beruf so sehr gefällt.

*Wer oder was hat dich zu deiner Ausbildungs-/Berufswahl bestärkt (Vorbilder, Förder*innen,...):*

Bevor ich zu meinem Mathematik-Studium kam, studierte ich im Bachelor „Internationale Wirtschaft und Management“ an der FH Kufstein in Tirol. Für den Master wollte ich an die JKU wechseln, konnte aber aufgrund bürokratischer Probleme erstmal nur einen kleinen Teil der Kurse belegen. Die freie Zeit habe ich genutzt um mich am Bachelorstudiengang „Technische Mathematik“ zu versuchen. Ich mochte Mathematik in der Schule schon, aber es zu studieren war mir nie in den Sinn gekommen. Den Ausschlag dazu hat mir meiner Tante Heidi gegeben, die mich immer wieder darauf hinwies, dass mir Mathematik schon immer lag und man sie eh überall braucht. Sie sollte damit, wie bereits so oft, Recht behalten. Das Studium hat mich schnell fasziniert und schlussendlich habe ich die wirtschaftliche Ausbildung nicht weiter verfolgt, sondern diesen Bachelor und sogar noch einen Master in „Industriemathematik“ abgeschlossen. In dieser Zeit habe ich mich auch dem Team der „Frauen in die Technik“ angeschlossen.

Welche Botschaft hast du an Mädchen und junge Frauen, die vor einer Ausbildungs-/Berufswahl stehen:

Ich würde ihnen sagen, dass sie tun sollen, was auch immer sie wollen. Klassische Frauenrollen gibt es heutzutage gottseidank immer weniger. Aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen ist es mir allerdings ein besonderes Anliegen über naturwissenschaftliche und technische Alternativen zu herkömmlichen Studien/Ausbildungen in Medizin, Recht oder Wirtschaft zu informieren. Das Wichtigste für mich ist, dass vor allem Mädchen sich nicht gegen MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) entscheiden, nur weil sie an ihren Fähigkeiten zweifeln. Ich komme selbst aus einer AHS, hatte einen Sprachenschwerpunkt in Spanisch und keine Programmierkenntnisse bis zum Beginn meines Mathematikstudiums. Trotzdem bin ich heute im Doktorat am Fachbereich Mathematik und mache Klima-Simulationen, die oft Tage auf den Großrechnern der Universität laufen. Und warum? Weil ich die richtige Beraterin hatte und mich nicht beirren ließ. Deshalb möchte ich durch „Frauen in die Technik“ auch andere Mädchen/Frauen über naturwissenschaftliche und technische Studiengänge informieren und ihre Tante Heidi sein, falls sie den Schritt zu einem dieser Studien wagen wollen.

Wenn ihr mehr über das Mathematikstudium und das Doktorat wissen wollt, könnt ihr euch folgenden zwei Videos von mir anschauen:

Mathematikstudium: https://www.youtube.com/watch?v=s2qJ7xG5c5o&ab_channel=JohannesKeplerUniversit%C3%A4tLinz

Doktorat: https://www.youtube.com/watch?v=dO69qJv9JLo&t=2s&ab_channel=JohannesKeplerUniversit%C3%A4tLinz.